

Kawik und die Mutsteine



Auf einem Berg weit oben in den Felsen wohnt ein Zwerg namens Kawik.

Er wohnt dort schon sehr lange und liebt seinen Berg und dessen Geheimnis. Den an einem besonderen Tag, als die Erde bebte, öffnete sich ein Spalt im Gestein und darin fand Kawik wundervoll, funkelnde Steine. Er nahm einen Stein heraus hielt ihn fest in der Hand und schloss die Augen. Ein warmes Gefühl breitete sich in seinem Bauch und seinem Herzen aus, er fühlte sich plötzlich ganz stark und irgendwie größer. „Ich bin mutig“ rief er laut aus und öffnete die Augen. Verwundert betrachtete er die funkelnden Steine. „Das sind Mutsteine“ sprach er und erahnte, dass ihre Schönheit noch viel größer war als bloß das Funkeln ihrer Oberfläche. Er steckte den Stein in seine Tasche und trug ihn von nun an immer bei sich.

An einem Morgen saß Kawik ruhig auf einem Felsen, als er von weiter Ferne her einen Hilferuf hörte. Erstaunt schaute er auf, denn noch nie war jemand so weit gewandert, dass er bis zu Kawik Zuhause vorgedrungen wäre. Er lauschte und tatsächlich wieder erklang ein Ruf. Kawik wusste, niemand würde demjenigen zu Hilfe eilen können, denn hier wohnten keine Menschen. Kurzentschlossen packte Kawik einen Sack voll mit den Mutsteinen, denn wer weiß oder er diese nicht brauchen könnte.

Kurz glitt seine Hand noch einmal in seine Hosentasche und umfasste seinen Mutstein. Wie immer spürte er die Wärme in sich und die Kraft die in ihm aufstieg. Dann war er bereit „ich bin mutig, ich werde auf eine Reise gehen“. Und zum ersten Mal in seinem Leben verließ Kawik sein Zuhause.

Er kletterte über Felsen, Geröll und vorbei an plätschernden Gebirgsbächen. Immer weiter in die Richtung, aus der die Rufe kamen. Er war aufgeregt, was würde er wohl vorfinden und würde derjenige ihn den mögen, oder überhaupt verstehen? Er merkte ein Kribbeln in seiner Brust und enge in seinem Hals, doch der Stein war noch immer in

seiner Tasche und Kawik wusste er konnte es schaffen. Nach einem besonders kantigen Felsvorsprung blickte Kawik in eine Schlucht hinab. Dort saß zusammengekauert ein Junge, seine Schultern zuckten, denn er weinte. „Hallooo, du da unten ich bin hier oben. Ich bin hier um dir zu helfen“ Der Junge erstarrte und richtete seinen Blick suchend nach oben. Du musst wissen Zwerge sind deutlich kleiner als wir Menschen und so war der Junge doch auch sehr erstaunt, als er den Zwerg weit nach vorne zu ihm heruntergebeugt erblickte. Erleichtert darüber, nun nicht mehr allein zu sein sprach der Junge „Ich bin abgerutscht, es war so neblig und nun komme ich nicht mehr hinauf“ Ein Schluchzer schüttelte ihn und noch bevor er sich die Tränen abwischen konnte war der kleine Zwerg schon geschickt zu ihm hinuntergeklettert. „Du bist sicher ganz schön erschrocken, hast du dich denn verletzt?“ „Ich habe Angst, ich weiß nicht wie ich hier wieder rauskommen soll, aber wehgetan habe ich mir nicht.“ Kawik sah dem Jungen tief in die Augen nahm seine Hand und legte ihm einen wunderschönen Mutstein hinein. „Schließ deine Augen und halt den Stein ganz fest in deiner Hand“, sprach Kawik zu dem Jungen. Auch er spürte die Veränderung in seinem Körper, merkte den Mut der in ihm wuchs und nach einer Zeit war er bereit Kawik mit achtsamen Schritten langsam die Schlucht hinauf zu folgen. „Ich bin oben, ich habe es geschafft“, jubelte der Junge. Diese Freude steckte Kawik an und er beschloss nicht wieder zurück zu gehen, sondern alle Mutsteine an diejenigen zu verteilen, die den Glauben an sich verloren haben.

So gingen die beiden eine Weile gemeinsam in Richtung Tal und erzählten einander von völlig fremden Welten. Dann trennten sich ihre Wege und Kawik öffnete seine Sinne um auf die nächsten zu treffen, denen er seine Steine geben konnte. Je weiter sein Weg führte desto leerer wurde das Säckchen. Er traf ein Vogelkükü, welches Angst hatte zu fliegen. Alle Geschwister waren bereits aus dem Nest verschwunden, doch es konnte sich einfach nicht überwinden den ersten Sprung in die Luft zu wagen. Kawik legte ihm einen der Mutsteine ins Nest. Der Vogel hüpfte hinauf und als er von der Kraft des Steins erfüllt war, flatterte er voller Zuversicht los und war überwältigt von seinem ersten Flug.

Als Kawik auf einer schönen Bergwiese eine Pause machte, kam ein Schmetterling in sein Blickfeld. Der Schmetterling schien sehr aufgeregt zu sein. Er setzte sich auf eine Blüte und begann gleichmäßig mit seinen Flügeln zu schlagen. Er wollte den Schmetterling ansprechen, doch schien dieser so konzentriert zu sein, dass Kawik ihn einfach nur beobachtete. Während der Schmetterling eine scheinbar ihm gut bekannte Abfolge von Übungen machte wurde er immer ruhiger und entspannter, bis er schließlich ganz still dasaß. Nach einer Weile bewegte sich der Schmetterling wieder und bemerkte den Zwerg, der ihn so aufmerksam beobachtete. „Hallo, wer bist du?“, fragt da der Schmetterling. „Ich bin Kawik, ein Zwerg von den hohen Bergen. Ich habe gesehen wie du ganz aufgeregt auf der Blüte gelandet bist und frage mich was du da gemacht hast. Jetzt siehst du ganz ruhig aus.“ Der Schmetterling erzählte, dass er in ein Spinnennetz geflogen war, er hing fest und hatte panische Angst. Es war sehr gefährlich und fast hätte seine Kraft nicht ausgereicht um sich aus dem Netz zu befreien. Doch dann hatte er es doch geschafft. Ganz gelähmt und doch auch zittrig von diesem Erlebnis landete er auf

der Blüte und fing mit dem Flügelschlagen an. Er erklärte, dass es Übungen gibt, die helfen uns zu beruhigen und wieder bei uns anzukommen. Kawik, der noch nie etwas davon gehört hatte, bat den Schmetterling ihm die Übungen zu erklären und schrieb sie alle in ein kleines Büchlein hinein. Er bedanke sich von Herzen für diesen Schatz und schenkte auch dem Schmetterling einen seiner Mutsteine. Von Freude erfüllt machte er sich wieder auf den Weg um seinen letzten Stein zu verschenken. An einem Bach hielt er eine Weile seine Füße in das kühle Wasser. Es war ganz klar und belebte seine Sinne. Da stieg ihm ein Duft in die Nase, der ihn ganz verzauberte. Schnuppernd folgte er dem Duft bis er vor einer Blume stehen blieb, die diesen ganz besonderen Geruch verbreitete. In ihrer Nähe fühlte Kawik sich ganz sicher, ganz geborgen und einfach richtig wohl. „Was ist das für ein Duft?“, fragte er die Blume. „Das ist mein Schutzmantel“, antwortete diese leichthin. „Dein Mantel?“ verwundert betrachtete der Zwerg die Blume, aber er konnte nirgends einen Mantel an ihr entdecken. „Der Mantel ist unsichtbar, er schützt mich trotzdem, mit ihm bin ich immer sicher. Wenn jemand kommt und mich eigentlich pflücken will, oder ein Hase an mir knabbern möchte, lassen sie es doch immer sein. Denn mein duftender Schutzmantel passt auf mich auf. Sie riechen an mir und freuen sich an dem Duft. Danach gehen sie wieder weiter.“

Kawik staunte. Er selbst hatte einen Mantel an, er war aus weicher Wolle und schützte ihn vor der Kälte und dem Wind, doch von einem duftenden, unsichtbaren Mantel hatte er noch nie gehört. Er setzte sich zu der Blume und erzählte ihr von seiner Reise und den Mutsteinen, und fragte die Blume ob sie denn auch manchmal etwas Mut gebrauchen kann. Die Blume war ganz hingerissen von dem letzten funkelnden Stein. So schenkte der Zwerg seinen Stein dieser Blume und wusste, dass nun der Moment gekommen war, um sich auf den Heimweg zu machen. „Du hast einen weiten Weg vor dir, möchtest du etwas von meinem Duft mitnehmen, vielleicht kannst du auch mal einen Schutzmantel gebrauchen.“ Ungläubig wie das gehen sollte nickte der Zwerg. Die Blume wiegte sich hin und her, bis ein dicker Tropfen in ihrem Blütenkelch entstand. Kawik zog ein Fläschchen aus seinem Beutel und goss den Tropfen vorsichtig hinein. „Du musst dich rundherum damit einsprühen, wenn du willst kannst du den Duft auch noch richtig verstreichen damit der Mantel dich komplett umgibt. Jetzt bist du geschützt und sicher.“ Kawik dankte der Blume und sein Herz füllte sich mit Liebe. Wie schön es doch ist, wenn wir unsere kostbarsten Schätze miteinander teilen. Sie werden gar nicht weniger, stattdessen werden alle reich davon. Auf seinem Weg nach Hause strahlte der Zwerg noch lange voller Dankbarkeit über die Erfahrungen die er gemacht hat. Und nahm sich fest vor noch weitere Mutsteine zu verteilen.